

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 160 (1887)

Artikel: Des hinkenden Boten Neujahrsgruß
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Des Hinkenden Boten Neujahrsgruß.

Was lärm't das Volk? Was soll das Singen?
Das Jauchzen, Jubeln in der nächt'gen Stunde?
Wozu das frohe Mahl, das Gläserklingen?
Was führt euch her zu froher Tafelrunde?
„Wohlan, laßt uns der Freude Becher schwingen,
Dem alten Jahr das Abschiedsopfer bringen.“

Dem alten Jahr! Ihr jauchzt ob seinem
Scheiden?
Als ob ein volles Maß von schwerer, trüber
Erinnerung, voll Unglück, Sorgen, Leiden
Mit ihm entchwunden sei zur Ewigkeit hinüber?
Ihr denkt, um froh ein bessres einzuleiten,
Dem alten Jahre jubelnd Abschied zu bereiten.

Ein böses Jahr, so hör' ich Viele klagen.
Ich hör' den Bauern, Sennen und den Hirten
Gar Vieles anders wünschen. Nichts mehr sei
zu wagen,
Klagt hier der Kaufmann. Selbst den Wirthen
Spräch man zu wenig zu, so wie sie sagen.
Ein Andrer mißt die alte Treu' in unsern Tagen.

Schweigt doch mit Klagen! Unsres Gottes
Güte
Ward auch in diesem Jahre täglich wieder neu.
Wär' nur der Menschen schwach und wandelbar
Gemüthe
Den ewigen Geboten seines Willens treu,
Vertraut' er ihm, daß er sein Thun behüte
Vor böser That, es reifte manche Blüthe.

1887

Das Jahr war gut, die Leute waren schlecht.
Denn wenn das Glück fehlt, such' an dir die Schuld
Und nicht an Gott, der heilig und gerecht
Uns leuchten läßt seiner Liebe Huld.
Wir aber, allezeit ein undankbar Geschlecht
Verlangen stets nur Gottes Gnad' statt unser Recht.

Doch warte nur und laß die Zeit vergehen,
Laß Jahre schwinden; wende dann den Blick,
Und Alles schaust du, was mit dir geschehen,
In lieblichem Gedächtniß als längst entchwundnes
Glück.
Du wirst versloß'ne Jahre nimmer schmähen,
Wirst sie als holde Kinder um dich spielen sehen.

Des Jahres Scheiden ist sein Tauchen in
ein Meer;
Darin extränkt es all sein bittres Leid,
Bringt dann mit der Erinnerung Wiederkehr
Die Freuden, die es bot, zurück dir im Geleit.
Man nennt uns dann die Alten, stets bereit,
Das Lob zu singen einer guten, alten Zeit.

Vorüber ist der Lärm der Nacht. Die Sterne
bleichen,
Des jungen Jahres erster Morgen ist erwacht.
Da sah ich schwach und träg Gesellen schleichen,
Noch schlaftrig von der wild durchwärmten Nacht.
Das alte Jahr verjubeln, das neue dann mit
weichen
Gefühlen spöttisch grüßen — Das sind die Gleichen.

E

Das ist die schlechte Art, das neue Jahr zu
grüßen.

Nein! Steh'n wir kraftvoll da zum neuen Streit,
Erwartend, was es bringt, auf festen Füßen
Zu Freud', Geduld und Leid, zu wälder That bereit.
Reich, Bruder, mir die Hand, wir müssen
Uns tröstend, helfend, rettend der Zukunft
Schmerz versüzen.

Prost Neujahr! Grüß Gott, ihr Jungen
und ihr Alten!

Nehmt eures Boten Wunsch, den treuen:
Dass euch die Zeiten heilsam sich gestalten,
Läßt niemals Mühsal, Arbeit, Leiden euch gereuen!
Wir wollen fest an Treu' und Glauben halten
Und unentwegt vertrau'n auf unsres Gottes
Walten!

Über Obstverwerthung.

Von W. Reichenau, Rütti.

Dem werthen Leser des „Hinkenden Boten“ vom Jahre 1885 wird es noch in Erinnerung sein, wie wir ihm einige Andeutungen über eine rationelle Obstkultur gaben und zur Erzielung von recht vielem und gutem Obstes Anleitung brachten. Wir hoffen nun, unsere gut gemeinten Rathschläge von damals sind beherzigt worden und haben Früchte getragen, und deshalb möchten wir in diesem Jahre wieder etwas bringen, das dem Obstzüchter belehren soll, wie er aus seinem Produkt auch einen wirklich hohen Erlös erzielen kann. Die Nothwendigkeit, den Landwirth zu lehren, wie er in reichen Obstjahren seine Ernten noch gut verwerthen kann, wird Gedermann einsehen, es bedarf dann keiner Prämien mehr, um dem Obstbau den ihm mit Recht gebührenden bevorzugten Platz in der Landwirtschaft zu erwerben, wenn der Obstproduzent von der Rentabilität seiner Kultur erst überzeugt ist. Wir wollen damit sagen: der Hauptnutzen lässt sich nicht aus dem schnell vergänglichen frischen Obstes, sondern aus einem daraus verfertigten Produkt, das eine Jahre lange Dauer besitzt und dabei einen kleineren Raum einnimmt, ziehen. Das bereitete Obstprodukt muss jedoch gut sein, denn nur dann wird es auch als Handelsartikel auf dem Weltmarkt gelten und lohnend verwerthet werden können. Wir sind zwar noch weit davon entfernt, schon jetzt erfolgreich mit den aus Amerika hieher gebrachten Obstprodukten der verschiedensten Art zu konkurrieren, da uns ein einheitliches Vorgehen betreffs Gewinnung nur weniger, zu bestimmten Nutzungszwecken aber ausgezeichneter Obstsorten in möglichst großen Quantitäten, sowie eine gute, kaufmännische Organi-

sation in unserem Obsthandel, noch durchaus fehlt. Mit etwas gutem Willen können wir jedoch bald soweit gelangen, das sehen wir an den Anstrengungen, die neuerdings von Regierungen, Vereinen und Gesellschaften gemacht werden und welche in der Hauptsache dahin gehen, eine bessere, industrielle Verwerthung unseres Obstes zur Durchführung zu bringen.

Es ist auch unsere Absicht, im Nachstehenden dem Leser des „Hinkenden Boten“ einige Anleitung zu einer zweckmässigen und vortheilhaften Verwendung des Obstes zu geben und ihn mit einer Zahl verschiedenartiger Zubereitungs- und Konservirungsmethoden bekannt zu machen. Sprechen wir zunächst von

I. Der Obstmusbereitung.

Unter Obstmus verstehen wir mehrere verschiedenartige Obstprodukte, so den durch Kochen eingedickten Obstsaft (Gelée, Obstkraut oder Latwerge); das aus Äpfeln und anderen feineren Früchten gewonnene Produkt (Marmelade); das gewöhnliche Zwetschen- und Pfauenmus und schließlich die Obstbutter, ein Produkt, das eine Vereinigung beider genannter Verwerthungsarten bildet, und welches aus dem vom Fruchtfleisch gewonnenen Mus mit einem Zusatz von Apfel- oder Birnmost nochmals gekocht wird.

a. Das Apfel-Gelée.

Ich lege der Bereitung von Apfel-Gelée die grösste Bedeutung bei, nicht nur wenn solches zum eigenen Verbrauch in der Haushaltung dienen, sondern auch fabrikmäßig, zur Verwerthung im Handel, dargestellt werden soll. Alle Obstsorten, ohne Unterschied, namentlich aber die weniger